



Bildung verlängert das Leben

Neue Daten der Statistik Austria zeigen einen deutlichen Zusammenhang zwischen Bildungsgrad und Lebenserwartung. Höhere Bildung bedeutet mehr Lebensjahre - aber warum ist das so?

Dramatische Unterschiede bei Männern

84,4

Jahre Lebenserwartung

35-jährige Männer mit
Hochschulabschluss

77,7

Jahre Lebenserwartung

35-jährige Männer mit
Pflichtschulabschluss

6,7

Jahre Unterschied

Bildung kann fast 7 Lebensjahre
ausmachen

Bei 35-jährigen Männern zeigt sich der größte Bildungseffekt:
Hochschulabsolventen leben durchschnittlich 6,7 Jahre länger als
Pflichtschulabsolventen.

Auch Frauen profitieren von Bildung

Hochschulabschluss

87,2 Jahre Lebenserwartung für 35-jährige Frauen mit Universitätsabschluss

Pflichtschulabschluss

83,3 Jahre Lebenserwartung für 35-jährige Frauen mit Grundschulbildung

Der Bildungsunterschied bei Frauen beträgt 3,8 Jahre - weniger als bei Männern, aber dennoch erheblich. Die Differenz hat sich 2023 gegenüber 2022 um 0,8 Jahre verringert.

Bildungseffekt bleibt im Alter bestehen



Jahre mehr

65-jährige Männer mit Hochschulabschluss vs. Pflichtschule






Jahre mehr

65-jährige Frauen mit Hochschulabschluss vs. Pflichtschule

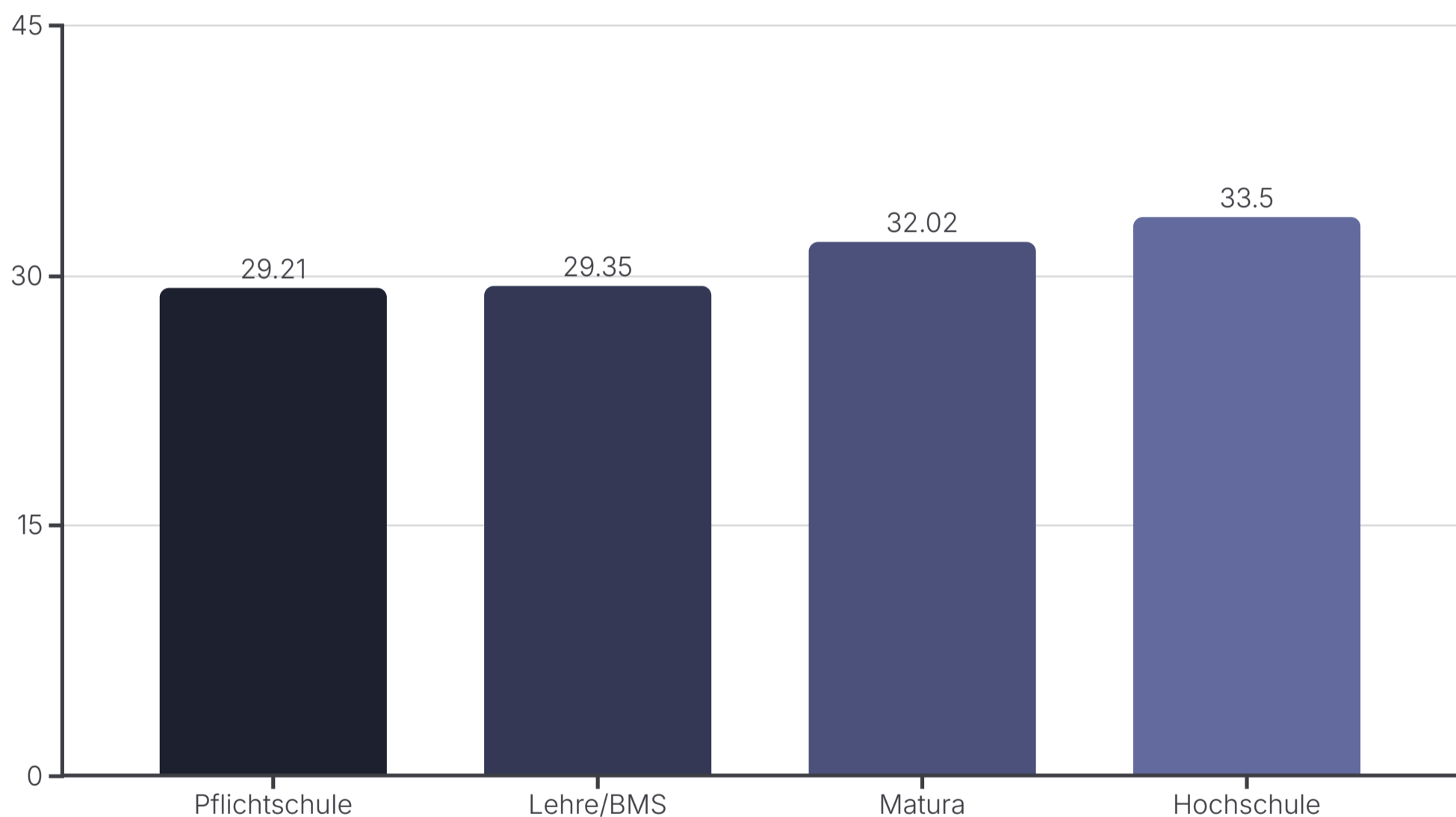
Auch bei 65-Jährigen zeigen sich deutliche Unterschiede in der ferneren Lebenserwartung je nach Bildungsstand. Der Bildungseffekt schwächt sich zwar ab, bleibt aber signifikant.

Bildung beeinflusst Familienplanung

Manuela Lenk, fachstatistische Generaldirektorin: "Frauen mit höherem Bildungsabschluss sind bei Geburt ihrer Kinder tendenziell älter und bekommen im Schnitt weniger Kinder."

-  **Maturantinnen: 1,15 Kinder**
Niedrigste Gesamtfertilitätsrate aller Bildungsgruppen
-  **Pflichtschule: 1,53 Kinder**
Höchste Fertilitätsrate, aber sinkend seit 2018
-  **Hochschule: 1,29 Kinder**
Schwächster Rückgang der Fertilitätsrate 2023

Alter bei Mutterschaft steigt mit Bildung



Akademikerinnen bekommen ihre Kinder durchschnittlich 4,3 Jahre später als Pflichtschulabsolventinnen. Das Fertilitätsalter steigt hauptsächlich bei weniger gebildeten Frauen.



Fertilitätsraten sinken überall



2018: 1,48 Kinder

Gesamtfertilitätsrate in Österreich



2023: 1,32 Kinder

Deutlicher Rückgang über alle Bildungsgruppen

Die Gesamtfertilitätsrate ist von 2018 bis 2023 kontinuierlich gesunken. 2023 war der Rückgang besonders stark bei Frauen mit Lehrabschluss oder berufsbildender mittlerer Schule. Akademikerinnen zeigten den schwächsten Rückgang.

Bildung als Schlüssel für Gesundheit

Die Statistik Austria betont: Der Bildungsgrad ist nur einer von mehreren sozioökonomischen Faktoren, die mit der Lebenserwartung korrelieren. Dennoch zeigen die Daten einen klaren Zusammenhang zwischen Bildung, Gesundheit und Lebensplanung.

Teile diesen Beitrag, wenn du mehr Menschen über den Zusammenhang zwischen Bildung und Gesundheit informieren möchtest!

